



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71

Elpons, Paul von
Saarbrücken, [1894]

Samstag, 15. October.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

Plänker, welche auch heute wieder auf dem Höhenzuge von St. Barthelemy wie Drahtpuppen hin und her tanzten, waren der Witterung wegen minder lebhaft als früher."

Der General von Werder hat sein Hauptquartier heute in Epinal; Prinz Wilhelm von Baden und Kriegsminister General von Boyer treffen bei ihm ein, um ihre Commandos zu übernehmen.

Garibaldi hat sein Hauptquartier in Dole errichtet, wohin die Franc tireurs massenhaft strömen.

Freitag, 14. October.

Versailles. Ein heutiger schwacher Ausfall der Franzosen wurde leicht abgewiesen.

Heute früh 5 Uhr traf der Abgesandte des Marschalls Bazaine, General Boyer, begleitet vom Lieutenant von Dieskau, hier ein, wurde in der Rue Montbauron einquartiert und hatte um 11 Uhr eine Besprechung mit dem Bundeskanzler Grafen Bismarck. Wie der Blitz durchlief die Nachricht ganz Versailles, ein französischer General sei angekommen, und Marschall Bazaine habe ihn geschickt, um zu capituliren. Die Wirkung dieser Nachricht war natürlich auf Franzosen und Deutsche eine sehr verschiedene; doch sah man neben den vielen finstern Gesichtern der Franzosen manche, die sich freuten, daß die Sache auf eine oder die andere Weise zu Ende gehe. Es ist der oft gehörte Refrain: *et que tout ça finisse!* Nachdem General Boyer den Grafen Bismarck verlassen hatte, fuhr der Graf in seinem offenen Jagdwagen zu Sr. Majestät dem Könige. Natürlich ist in allen Kreisen die Spannung groß, zu erfahren, welcher Art die damit begonnene Verhandlung sein und welches Resultat sie wohl haben könne. Ebenso natürlich ist es aber auch, daß man einstweilen nichts darüber erfährt. Indessen bleibt doch das Factum übrig, daß Metz soweit gebracht worden ist, den ersten Schritt für Unterhandlungen zu thun. Man hatte ihn früher erwartet, und erst der letzte Ausfall scheint den Marschall überzeugt zu haben, daß an ein Entrinnen aus diesem Eisen- und Feuerkreise nicht mehr zu denken ist. Das Erscheinen des Generals erregte unter dem französischen Publikum solches Aufsehen, daß Graf Bismarck die Hilfe der Schutzmannschaft beanspruchen mußte, um den Platz vor seinen Fenstern frei zu machen.

General Garibaldi kam heute Abend in Belfort an und wurde von einer ungeheuren Volksmenge unter dem begeistertsten Rufe: „Vive Garibaldi“ empfangen. Er dankte für den Empfang und sagte, die Eindrücke, welche er von Tours mitgebracht, seien derart, daß sein Vertrauen in den endlichen Sieg der französischen Sache ein unbeschränktes sei. Die Massenaushebung werde fortwährend energisch betrieben; in wenigen Tagen könne Frankreich der Invasionsfluth 1 800 000 zu allen Opfern entschlossene Kämpfer entgegenstellen. Er fügte bei, daß er es als ein großes Glück betrachte, seine der Vertheidigung der freien Völker und der republikanischen Institutionen gewidmete Laufbahn durch neue Mühen und neue Gefahren zu krönen. Frankreich kann nicht sterben, fuhr er fort, es vertheidigt die heiligste Sache, die der nationalen Ehre und der Freiheit.

Samstag, 15. October.

Versailles. Heute Abend verläßt General Boyer Versailles, nachdem er zweimal vom Grafen Bismarck, vom Könige aber nicht empfangen worden ist.

Versailles, 15. October. Es ist kaum nöthig, zu erwähnen, daß die von Tours aus verbreiteten Gerüchte über siegreiche Gefechte der Franzosen vor Paris erfunden und nur auf Stärkung der schwachen Gemüther in Frank-

reich berechnet sind. Unsere Cernirungsstruppen halten genau die Stellungen inne, welche sie am 19. September erreicht haben. Am 14. und 15. kleine Patrouillen-Gefechte vor Paris.

von Poddieski.

Sonntag, 16. October.

Senzel, 16. October, 3 Uhr Morgens. Soissons hat soeben nach viertägiger hartnäckiger Artillerie-Vertheidigung capitulirt.

Senzel, 16. October. Heute 3 Uhr Einzug des Großherzogs von Mecklenburg in Soissons an der Spitze pommerischer, magdeburgischer, hessischer Festungs-Artillerie, schleswiger Pioniere, der Landwehr-Bataillone Frankfurt, Küstrin, Landsberg, Woldenberg, Brandenburg, Ruppin, Prenzlau, Züterbog und der Halberstädter schweren Reiter. Unsere Verluste während der dreiwöchentlichen Cernirung, täglichen Vorposten-Gefechte und der viertägigen Beschießung gering. 4000 Gefangene, 132 Geschütze. von Krenski.

Soissons, 17. October. Gestern Capitulation der Festung Soissons nach dreiwöchentlicher Belagerung durch die 2. Landwehr-Division und nach viertägigem Bombardement. Die Garnison, bestehend aus dem 5. Linien-Regiment Mobilgarden und zahlreicher Artilleriemannschaft, an 4000 Mann stark, wurde kriegsgefangen abgeführt, ebenso 29 Offiziere, welche das Ehrenwort verweigerten. Bedeutende Beute an Geschützen und Vorräthen aller Art. Der Großherzog von Mecklenburg hielt, begleitet von dem Divisionsgeneral von Selchow, sowie den Oberstleutenants von Stülpnagel und von Wiebe, an der Spitze der Truppen gestern 3 Uhr seinen Einzug in die Festung.

Rheims, 21. October. In Soissons sind in Gefangenschaft gerathen: 99 Offiziere, 4633 Mann. Erbeutet wurden: 128 Geschütze, 70 000 Granaten, 3000 Centner Pulver, eine Kriegscasse von 92 000 Frs., ein reich ausgestattetes Magazin für eine Division auf drei Monate, sehr viele Bekleidungsgegenstände zc. von Krenski.

Neubreisach. Die Besatzung machte heute einen Ausfall, wobei 100 Franzosen gefangen wurden. Diesseits gegen 30 Verwundete.

Tours. Gambetta reiste heute nach dem Osten ab, um die Vertheidigung zu organisiren und die inneren Unruhen beizulegen.

Montag, 17. October.

Röln. Unter den Gefangenen auf der Wahner Haide greifen bei der jetzigen Witterung die Krankheiten immer weiter um sich. Täglich werden Typhus- und Ruhrkranken in das hiesige Garnison-Lazareth gebracht, in welchem in den letzten Tagen sechs bis acht Mann täglich erlagen.

Amiens. Die in hiesige Gegend entwandte Garde-reiterei stieß heute bei Montdidier auf Mobilgarden, welche theils überritten, theils gefangen genommen wurden. Dem Lieutenant von Bünau ergaben sich ganz friedlich zehn vollständig bewaffnete Mobilgardisten.

Metz. Vorgestern desertirten 500 Mann aus der Festung. Man behielt 25 Mann aus allen Truppentheilen zusammengesucht zurück, die Uebrigen mußten wieder in die Festung hinein. Es fehlt nach der Aussage der Ueberläufer an Brod und Salz. Fleisch wird nur noch in ganz geringer Quantität ausgegeben. Die Cavallerie hat man bereits zur Infanterie gesteckt. Die Ueberläufer behaupteten, daß die Festung sich unmöglich noch lange halten könne, und würde die Zahl der Deserteure sehr bedeutend werden, wenn nicht preussischerseits beständig geschossen würde.